

Die Kippunkt-Kontroverse – Rahmstorf gegen Bojanowski

geschrieben von AR Göhring | 22. März 2023

von AR Göhring

Axel Bojanowski von der *Welt* ist ein alter Hase im Journalismus-Geschäft und bestens vertraut mit den Untiefen der Klimaforschung. Kürzlich publizierte er einen Artikel zur Konstruktion der „Kipp-Punkte“, die zum Gutteil auf das Potsdamer Haus von Schellnhuber und Rahmstorf zurückgeht. Rahmstorf, der viel twittert, zieht Bojanowski durch den Nachrichtendienst sofort der Unwissenheit – der retournierte auf seinem Blog bei Substack.

Die „Kipp-Punkte“ und ähnliche Weltende-Fristen sind ein beliebtes Mittel des Öko-Alarmismus. Schon in den 1970ern hatten professionelle Panikmacher wie Schmetterlingsbiologe Paul R. Ehrlich („Die Bevölkerungsbombe“) unablässig vor diversen ökologisch bedingten Katastrophen gewarnt, die in naher Zukunft einträfen. Die Spitze dieser Entwicklung bildete der Wettstreit von *Spiegel* und *Stern* zu Beginn der 80er, wer den deutschen Wald am frühesten sterben läßt – schon in fünf, oder schon in drei Jahren?

Auch wenn sich die peinlichen Weltuntergangsfantasien aus dem pseudowissenschaftlich-journalistischen Komplex stets als Hirngespinnst erwiesen, fielen die Medienkonsumenten der westlichen Länder, vor allem der deutschsprachigen, immer wieder auf sie herein. Dennoch wollten sich die Klimaalarmisten ab den 1990ern wohl besser absichern und führten die Kipp-Punkt-Rhetorik ein: Da wurde nicht mehr – juristisch durchaus faßbar – von einem totalen Verlustereignis im Jahr x gesprochen, sondern etwas verschurbelt von einer Art *Point of no return*, an dem die weisgesagte Katastrophe noch nicht sichtbar sein muß, es aber schon „zu spät“ sei, weil ein „Selbstläuferprozeß“ nicht mehr umkehrbar geworden sei.

Selbstläuferprozesse wurden vor allem vom britischen Mathematiker Ronald Fisher schon in den 1930ern analysiert – und wurden in der Modellierungs-lastigen Klimaforschung heutiger Tage übernommen. Im Englischen werden sie als „Runaway“-Prozesse bezeichnet, was etwas bildhafter ist: Ein einmal begonnener Prozeß hat Folgen, die ihn verstärken und so aufrecht erhalten, bis zum bitteren Ende. Typisches Beispiel aus der Evolutionsbiologie: Weibliche Säuger schätzen große Hörner oder Geweihe der Männchen – mit der Folge, daß die Hörner und Geweihe immer größer werden. Mitunter zu groß – schon Darwin vermutete, daß so manche Spezies an ihren hohen Kosten zugrunde ging.

Bezogen auf das Klima wird gerne behauptet, daß das toxische Industrie-

CO₂ die Atmosphäre erhitze, es verdampft mehr Wasser, das noch mehr Wärme in der Atmosphäre halte usw. – die „positive Rückkopplung“.

Ob das in der Atmosphäre tatsächlich passiert, darf bezweifelt werden, da Wasserdampf in den oberen Schichten der Atmosphäre kondensiert und zu Albedo-senkenden Wolken wird und somit kühlt, siehe Svensmark-Shaviv-Effekt.

Die Kipp-Punkte sind also keine klaren Aussagen zum Untergang wie damals beim Waldsterben, sondern theoretische Umschlagpunkte, hinter denen irgendwann später der Untergang komme – geschickt, oder? Daher werden diese Punkte seit den 90ern gern ausgerufen, wie der von Klima-Hypermillionär Al Gore, der in den Nuller Jahren von nur noch „100 Monaten“ sprach, die „wir Zeit hätten“. Nach Ablauf der rund acht Jahre hatten dummerweise alle, Medien, Al Gore und Klimaforscher, die Warnung wieder vergessen. Ähnlich amüsant die Titelgeschichte der *Bild-Zeitung* von 2007, die uns „nur noch 13 Jahre“ gab. Im besonders kalten und schneereichen Winter 2020/21 dann ging Henryk Broder mit dem ausgedruckten *Bild*-Titel um den Hals auf eine FfF-Demo, um an die gebrochenen Versprechen der Untergangsszene zu erinnern.



Henryk Broder weist auf eine Weltuntergangserzählung der Presse von 2007 hin, nach der uns nur noch 13 Jahre blieben. Bild von 2020.

A propos *Fridays for future*: Greta Thunberg löschte kürzlich einen vor fünf Jahren geteilten Artikel in ihrem Twitter-Konto, nachdem „in fünf Jahren“, also jetzt, wieder einmal so ein Kipppunkt erreicht sei.

 **No Bailouts Poso** 
@JackPosobiec

Hi @GretaThunberg! Why did you delete this?

 **Greta Thunberg** 
@GretaThunberg

"A top climate scientist is warning that climate change will wipe out all of humanity unless we stop using fossil fuels over the next five years."



Top Climate Scientist: Humans Will Go Extinct if We Don't Fix Climate Change by ...
A top climate scientist is warning that climate change will wipe out all of humanity unless we stop using fossil fuels over the next five years. In a recent speech at th...
gritpost.com

7:18 AM · Jun 21, 2018 · Twitter for iPhone

12 Retweets 20 Likes

Quelle: Twitter

Vermutlich aus diesem Anlaß schrieb Axel Bojanowski für die *Welt* den Artikel „Wie ein Forschernetzwerk die Kipppunkte-Warnung in die Debatte trickste“. Auch die neueste und krawalligste Klimaschutzgruppe, die

Asphaltkleber der „Letzten Generation“, nutzen die Theorie schon im Namen, da die Jungen um 20 die letzten seien, die das Eintreten der Kipp-Punkte noch verhindern könne. Trotz der hochaggressiven und mittlerweile teils straffällig gewordenen Klimakleber unterstützen die professoralen Alarmisten die Aktivisten noch:

Wenig überraschend macht sich auch die „Letzte Generation“ die Kippunkt-Theorie zunutze und lässt ihre Anhänger wissen: „Wir sind die letzte Generation vor den Kippunkten.“ Unterstützt werden die Klima-Hysteriker von Wissenschaftlern wie dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Institutsdirektor Johan Rockström warnte auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos im Januar gleich vor 16 Kippunkten. Bei neun ortet er Anzeichen der Instabilität. Grund genug für den schwedischen Resilienzforscher, die Apokalypse auszurufen. Die Kippunkte hätten das Potenzial, „die Menschheit zu unterminieren“, verkündet Klima-Kassandra Rockström.

Dumm nur, daß der UN-Weltklimarat IPCC im aktuellsten Sachstandsbericht AR 6 die Kippunkt-Theorie nicht sonderlich unterstützt – die Punkte seien zwar möglich, aber nicht wahrscheinlich.

Die Phänomene könnten zwar „nicht ausgeschlossen werden“, doch es gebe „ungenu“gende Evidenz“, einen „Mangel an Daten“, das Thema sei „herausfordernd“.

Erfahrene EIKE-Leser wundert das nicht – im vollständigen Bericht mit Hunderten Seiten steht sowieso kaum etwas eindeutig Alarmistisches drin – man liest hier themenunabhängig häufig „könnte“ oder „ist wahrscheinlich“. Erst der Kurzbericht für Politiker und die Massenmedien machen daraus eindeutig angsteinflößende Aussagen.

Rahmstorf-Kritiker Klimaforscher Jochem Marotzke vom Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg

antwortet auf die Frage, welcher Kippunkt ihm am meisten Sorge bereite, kurz und klar: „keiner.“

Das hatte er schon mehrfach betont – die PIK-Theorie scheint auch in Deutschland nicht besonders beliebt zu sein. Nachdem die Kipp-Punkte schon einige Jahre in der Diskussion waren, verhalfen ihr Rahmstorf und Schellnhuber mit einer Publikation in den „Proceedings of the National

Academy of Sciences“ PNAS 2008 zum Durchbruch. Seltsamerweise aber nicht mit einem begutachteten Forschungsartikel, sondern nur einer Art Umfrage, die von der Redaktion des Magazins als „Perspective“ eingestuft wurde. Das sind zum Beispiel Texte, die Akademie-Neumitglieder wie damals Schellnhuber als Einstandsartikel publizieren dürfen.

Dennoch wurde der PNAS-Artikel extrem einflußreich – mit Tausenden von Zitierungen. Eine folgende zweite Umfrage ein Jahr später wurde diesmal als echte wissenschaftliche Studie akzeptiert – mit der Konsequenz, daß von der Gewißheit der Existenz wenig übrig blieb. Folgerichtig lautete der Titel im IPCC-Sachstandsbericht-Duktus „Ungenauere Wahrscheinlichkeitsabschätzung von Kippunkten im Klimasystem“. 2018 folgte während eines warmen Sommers ein weiterer „Perspective“-Artikel von Schellnhuber et al. – der aber keine neuen Informationen enthielt, nur die bekannten Spekulationen. Es ist schon erstaunlich, wie bereitwillig das Organ der Nationalen US-Akademie der Wissenschaften solche Texte veröffentlicht. Die PNAS als Herold der politischen Interessensgruppen? Erneut war der mediale Alauftrieb groß – der Herold hat in der Tat seine Aufgabe erfüllt.

Aber auch andere Magazin-Größen wie *Nature* machen fleißig mit: 2019 publizierten die PIKler dort einen weiteren Kippunkt-Kommentar. Ein Kollege, Justin Ritchie, wunderte sich über den häufigen Gebrauch des Konjunktivs in Schellnhuber&Cos Artikel:

„Wenn es elfmal ‚falls‘ braucht, um eine Meinung zu stützen, dann sollte man die Substanz überprüfen. Nach dem Lesen bin ich nun weniger überzeugt von bevorstehenden Kippunkten.“

Noch peinlicher: Der *Nature*-Artikel enthielt grobe Fehler, die offiziell verbessert werden mußten. Trotzdem legten die PIKler noch nach und publizierten 2022 eine weitere „Perspective“:

„Climate Endgame – Erforschung katastrophaler Klimawandelszenarien“.

Falls der geneigte Leser nun denkt, daß wir von EIKE unsere Finger im Spiel hatten, weil der Titel so schön satirisch-übertrieben klingt: Nein, haben wir nicht, die machen das von ganz alleine.

Die zunehmende Zuspitzung des eigenen Narrativs klingt für kritische Ohren wie das Verhalten von Profiteuren, die ihre Felle davonschwimmen sehen. Da die „Perspective“ im Jahr 2022 publiziert wurde, erinnert man sich an einen anderen politmedialen Komplex, dessen Vertreter sich ebenfalls zunehmend radikalisierten: 2022 wurden angesichts Tausender Montagsdemonstrationen Coronakritiker und Impfwillige von den Eliten heftig beschimpft und mit der Zwangs-Transfektion bedroht.

So, wie nun ein zunehmend desorientierter Gesundheitsminister nervös gestikulierend von ZDF-Journalisten einer peinlichen Befragung unterzogen wird, könnte es bald auch dem Schwesterkomplex der Klimaforscher gehen. Der zunehmend ungeduldige Kipp-Punkt-Widerspruch von internationalen Kollegen deutet auf eine bevorstehende Revision des CO₂-Narrativs hin. Die finanziell gebeutelten Bürger mögen das zunächst kaum mitbekommen – dafür werden sie von den dilettierenden Wirtschafts- und Gesundheitsministern der Grünen bis aufs Blut gereizt, unterstützt vom realitätsfremden EU-Apparat. Habeck will schon 2024 die „fossilen“ Heizungen verbieten, während Brüssel weitere unbezahlbare Haussanierungen verlangt – alles für „das Klima“.

Ob nun Politik oder Magazine – der Gegenwind wird stärker, die Nerven liegen blanker. Da wird jeder Strohalm genutzt, zum Beispiel Axel Bojanowski Unwissenheit vorzuwerfen, wie der für seine „Rabiatheit“ (Zitat Spiegel 2007) bekannte Stefan Rahmstorf gerade via Twitter. Da muß das Argument herhalten, es habe schon vor 2008 Diskussionen über klimatische Kipp-Punkte gegeben. Als Beispiel werden diverse Zeitungstitel angeführt.

Zwar mag der *Welt*-Artikel von Bojanowski auf den Klima-unerfahrenen Leser so wirken, als hätte die Diskussion um Kipp-Punkte erst 2008 begonnen – ein hartes Argument gegen die vorgebrachten Punkte Bojanowskis ist es nicht. Stattdessen dreht sich alles mehr oder minder um das übliche „Wir sind mehr“ – man denke nur an die unwissenschaftlichen Umfragen im Stile von „97% aller Wissenschaftler...“

Es lohnt sich daher, Rahmstorfs Tweets zu verfolgen, einige aktuelle Schlaglichter der Nervosität zu Kippunkt-Debatte:



<https://twitter.com/rahmstorf/status/1636001606607990786>



Prof. Stefan Rahmstorf 🌍 🐘 ✓
@rahmstorf

...

Diese Methode ist von [@Axel_Bojanowski](#) leider lange bekannt. Fragt man bei Kollegen nach, hört man schon mal: "Axel Bojanowski misrepresented my views". scilog.spektrum.de/klimalounge/sp...



Prof. Stefan Rahmstorf 🌍 🐘 ✓ @rahmstorf · 15. Aug. 2021

Wer geglaubt hat was Bojanowski schreibt, glaubte:

- Dass Mike Mann seine Hockeyschlägerkurve korrigiert hat und der Einfluss des Menschen nicht mehr so klar ist.
- Dass der Meeresspiegelanstieg sich nicht beschleunigt, und dass er stark nach unten korrigiert wurde.

...

[Diesen Thread anzeigen](#)

2:49 nachm. · 15. März 2023 · 33.271 Mal angezeigt

<https://twitter.com/rahmstorf/status/1636001606607990786>

Zum Schluß eine lustige Fußnote: Anders Levermann vom PIK meldete noch 2020 in der taz das Ende des EINEN Kippunktes – Zitat:

- Noch mal: Was ist mit den Kippunkten?
- Erstmal: Es gibt Kippunkte von Teilen des Klimasystems, aber wir können nicht genau sagen, bei welcher Temperatur wir die für welche Elemente im Erdsystem überschreiten. Dass wir sie bei unbegrenzter Erwärmung irgendwann überschreiten, ist klar, nur wann? Da gibt es einfach Unsicherheitsbereiche.

Aber, und das ist mir wichtig, es gibt definitiv nicht den einen Kippunkt für das gesamte Klima, vor dem sich alle fürchten, der die Erwärmung dann immer weiter beschleunigt und vorantreibt. Alle Länder auf null Emissionen bis 2050 hätte den Vorteil, dass damit das Risiko sinkt, dass es gesellschaftlich kippt. Denn auch gesellschaftlich kann es Kippunkte geben, positive oder negative.